

Sächsisch-Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Pirna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Zinkenstraße 134 (Sternstr. 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Altmogasse 57 C (Sternstr. Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Annahmestelle für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Zusteller 1,85 RM, für Selbstabholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Veteilsförderung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unerreilter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einwendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postfachkonto: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 236

Bad Schandau, Mittwoch den 8. Oktober 1941

85. Jahrgang

Durchbruch in der Mitte der Ostfront

Mehrere Sowjet-Armeen eingeschlossen — Die Angriffs- und Verfolgungsoperationen in der Ukraine in vollem Fluß — Luftangriffe auf Moskau und Leningrad

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Während in der Ukraine die Angriffs- und Verfolgungsoperationen in vollem Fluß sind, hat der am 2. Oktober eingeleitete Durchbruch in der Mitte der Ostfront zu einer neuen Folge gewaltiger Vernichtungsschlachten geführt. Allein im Raume von Wjasma sind, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, mehrere sowjetische Armeen eingeschlossen und gehen unerbittlich ihrer Vernichtung entgegen.

Westlich von Leningrad scheiterte in der Nacht zum 7. Oktober ein erneuter Landungsversuch des Feindes, bevor er die Küste erreicht hatte.

In kühnen Luftangriffen wurden hinter der ganzen sowjetischen Front Transportwege und Eisenbahnlinien schwer getroffen. Zahlreiche Eisenbahnzüge wurden zerstört oder beschädigt. In der letzten Nacht griff die Luftwaffe kriegswichtige Anlagen in Moskau und Leningrad an.

Bei Luftangriffen auf die Seebe von Suez wurde in der

letzten Nacht ein größeres Handelsschiff durch Bombentreffer beschädigt.

Einflüge des Feindes in das Reichsgebiet erfolgten nicht.

Wieder verbreiteten Sonderblätter die Kunde von einem überwältigenden Sieg der deutschen Truppen gegen die Sowjets, erlangen die Siegesfanfaren im Mundst. Die deutsche Wehrmacht eilt im Osten von Sieg zu Sieg dank ihrer unvergleichlichen Leistungen und ihrer heldenhaften Tapferkeit. In der Heimat aber schlagen unsere Herzen in diesen geschichtlichen Stunden in tiefer Ergriffenheit und unaussprechlichem Dank unseren einzigartigen tapferen Soldaten entgegen.

Südwestküste in der letzten Nacht heftig angegriffen

New York, 8. Oktober. Die Nachrichtenagentur Associated Press meldet aus London, daß die Südwestküste in der Nacht zum Mittwoch heftige Luftangriffe erlebt habe. Die Flak des ganzen Küstengebietes sei in Tätigkeit gewesen. Eine Anzahl Personen wurde verletzt, verschiedene Häuser in einer schwer angegriffenen Stadt wären beschädigt worden.

Abfuhr für die britisch-bolschewistischen Brunnenberggitter

Eine gemeinsame deutsch-türkische Feststellung

Berlin, 8. Oktober. In den letzten Tagen haben Presse- und Radiomeldungen verschiedener fremder Quellen zu wiederholten Malen und in verschiedensten Variationen versucht, den Eindruck zu erwecken, als ob das Deutsche Reich durch Forderungen und Pressionen sowie Truppenaufmärsche in Bulgarien im Begriff stände, die Türkei anzugreifen. Die türkische und die deutsche Regierung, welche in keinem Augenblick diesen tendenziösen Gerüchten auch nur die geringste Bedeutung beigemessen haben, sind trotzdem übereingekommen, festzustellen, daß solche jeglicher Begründung entbehrenden Veröffentlichungen in gar keiner Weise geeignet sind, die Beziehungen der vertrauensvollen Freundschaft zu stören, welche die beiden Länder durch ihr Übereinkommen vom 18. Juni bestätigt haben.

Außerordentliche Erfolge der ungarischen Verbündeten

Der militärische Lagebericht des MZ über die Kampfhandlungen im Osten

Budapest, 8. Oktober. Der militärische Lagebericht des MZ lautet am Dienstag: Der Angriff der verbündeten Streitkräfte gegen die Bolschewisten schreitet mit ständig zunehmendem Schwung vorwärts. Außerordentliche Erfolge wurden erreicht. Im Südabschnitt der Dnjepr- und Dones-Front versuchte der Feind seine übriggebliebenen Einheiten über das Wolowische Meer vor den umfassenden Bewegungen der Verbündeten in Sicherheit zu bringen. Infolge der allgemeinen Lage ist auch die den ungarischen Truppen gegenüberstehende bolschewistische Front zusammengebrochen, wo der Feind seinen Rückzug begann. Kleinere Verbände der ungarischen Truppen haben einige wichtige Punkte am Dniepr des Dnjepr besetzt. Dabei wurden mehrere hundert Bolschewisten gefangen genommen. Die ungarische Luftwaffe hat planmäßig die Verbindungsstraßen des zurückgehenden Feindes mit Bomben belegt.

Die Glaubwürdigkeit der englisch-sowjetischen Kriegsberichterstattung erschüttert

Die schonungslose Mofstellung der ungläublichen Falschmeldungen der englisch-sowjetischen Kriegsberichte in der letzten Woche durch das DNB-Interview des Reichspressechefs hat in der Defensivität zahlreicher europäischer Staaten starke Beachtung gefunden.

In Madrid, wo sämtliche Zeitungen die Erklärungen in größter Aufmerksamkeit bringen, weist „Alcazar“ auf den peinlichen Augenfall der britischen Propaganda hin, die im gleichen Augenblick, in dem Hitler die neue große Offensive ankündigte, die lächerlichsten Falschmeldungen über die Lage im Osten verbreitete.

Die bulgarischen Blätter veröffentlichten die durchschlagenden Enthüllungen auf der ersten Seite unter Überschriften wie: „Die Wahrheit über die Aktionen an der Ostfront.“ Die Budapest-er Abendzeitungen stellen fest, daß durch die Aufklärung der Defensivität die törichte Nachrichtenpolitik Londons und Moskaus festgenagelt wurde.

Die Döler Zeitungen unterstreichen in großer Aufmerksamkeit

die dreiste Unwahrhaftigkeit der englischen und sowjetischen Militärberichte.

Die Erschütterung der Glaubwürdigkeit der anglo-sowjetischen Berichterstattung ist kennzeichnend für das Echo, das die Feststellungen des Reichspressechefs gefunden haben.

Riesenwerbung und nichts dahinter

Kein britisches Kriegsmaterial an der Ostfront festzustellen

Die Briten veranstalten eine Riesenwerbung für die Produktion von Tanks, Waffen und Munition für die Sowjets. Sie betonen freilich nicht, wie sie ihre Hilfsproduktion in die Sowjetunion bringen wollen. Sie überlassen den Transport der nur in der Phantastik vorhandenen Tanks, Flugzeuge, Geschütze und Munition der Phantastik ihrer Leser und Hörer. Die deutschen Truppen an der Ostfront stellen dagegen täglich bei den ungeheuren Beutemengen an Tanks, Geschützen, Flugzeugen und Munition fest, daß sich niemals britisches Material unter dem sowjetischen Kriegsgesamt befindet. Die Briten sind gar nicht in der Lage, die Sowjets mit Kriegsmaterial zu unterstützen. Ihre Rüstungsindustrie reicht nicht einmal für ihre eigenen Bedürfnisse aus, betteln sie doch ständig die USA um Rüstungsmaterial an. Sie verfügen außerdem über gar keine Transportmittel und Transportwege, um nennenswertes Kriegsmaterial in die Sowjetunion zu bringen.

Getreideknappheit in Sowjet-Sibirien. Bereits vor Wochen, so läßt sich die japanische Zeitung „Yomiuri Shimbun“ von ihrem Charkower Korrespondenten melden, haben die Sowjets in Sibirien begonnen, auch die kleinste Fläche der Getreidefelder abzuräumen, soweit sich nur die ersten Anzeichen der Reife zeigen. Zu diesem Verfahren seien sie übergegangen, um schneller Nahrungsmittel zu gewinnen, denn besonders in Sibirien sei in keiner Weise imstande, sich mit Getreide selbst zu versorgen. Selbst wenn Westsibirien Getreide liefert, fügt der Korrespondent hinzu, könne der Bedarf im Osten der Sowjetunion nicht gedeckt werden.

Britischer Köder für Ibn Saud? Seitens der britischen Botschaft in Kairo wurde durch den Beauftragten, Generalmajor Longrie, dem König Ibn Saud ein Angebot gemacht, Ibn Sauds Sohn Faisal zum König von dem vereinigten Syrien, Transjordanien und dem arabischen Teil Palästinas zu erheben. Die Stellungnahme Ibn Sauds steht noch aus.

Der Duce weilt zur Einweihung einer Gedenkstätte für den italienischen Erfinder Marconi in Bologna. Unter den Ehrengästen befand sich als Vertreter Deutschlands Reichspostminister Ohmeyer.

Der finnische Staatspräsident Ryti weilt am Dienstag im Hauptquartier des Feldmarschalls Mannerheim und verließ bei dieser Gelegenheit dem Feldmarschall das Mannerheim-Kreuz 1. Klasse.

In ganz Indien versuchen die Engländer durch eine neue Verhaftungswelle den Widerstand gegen die Beteiligung an Englands Krieg zu brechen.

Ein deutsches Armetorps vernichtete vom 2. bis 7. Oktober im mittleren Frontabschnitt gegen die Sowjets 180 Panzer.

Die in Leningrad eingeschlossenen sowjetischen Kräfte unternahmen am 7. Oktober wiederum erfolglose Ausbruchversuche.

Antwort durch Taten

Als der Führer am 3. Oktober bei der Eröffnung des Kriegswinterhilfsverbandes im Berliner Sportpalast mitteilte, daß im Osten eine neue Operation gigantischen Ausmaßes eingeleitet worden ist, da horchte die Welt auf. In London und in Moskau aber erklärte man dümmelhaft, man wisse nicht so recht, was der Führer überhaupt gemeint habe. Heute dagegen beginnt es nun auch im Lager des Feindes zu dämmern. Im Zeitpunkt der Führerrede, so läßt sich London jetzt vernennen, habe es sich bei den vom Führer erwähnten Operationen um eine „Vorausage“ gehandelt, die inzwischen Gestalt anzunehmen scheint. Mit der britischen Agitation aber stößt auch New York, das ja bereitwilligst alle Wälle anfängt, die man von London aus den USA-Sekern zuwirft, in dasselbe Horn. Die gleichen Subjekte, die, als die neue deutsche Offensive bereits zweimal 24 Stunden im Gange war, überhaupt noch keine Ahnung von dem Verderben hatten, das abermals über die Sowjetarmisten hereinbrach, die schämen sich nun nicht, sich den Anschein zu geben, als wüßten sie, wofür die deutsche Angriff zielt. Im frecher Annahme behauptet London, der Führer müsse einen „Angriff auf Moskau“ unternehmen, „um die deutsche Moral zu heben“.

Krafter hätten die Londoner Kriegerstrategen, mit denen gerade dieser Tage Reichspressechef Dr. Dietrich abgerechnet hat, nicht dazum können wie du mm sie sind. Das hätte England aus dem bisherigen Verlauf der Feldzüge der deutschen Wehrmacht denn doch schon lernen müssen, daß das Ziel deutscher Operationen niemals in der Einnahme dieser oder jener Stadt gipfelt. Alle Unternehmen der deutschen Wehrmacht dienen vielmehr nur einem Zweck, nämlich der Vernichtung der bewaffneten Macht des Feindes. Dieses Ziel aber haben die deutschen Divisionen, wo immer sie gegen den Feind vorgestoßen sind, auch erreicht. In Frankreich nicht minder wie in Polen, auf dem Balkan ebenso wie in Norwegen. Oder glaubt etwa ein einigermaßen vernünftiger Mensch, daß eine Armee wie die deutsche, die Waffentaten vollbracht hat, die ihresgleichen in der Geschichte suchen, überhaupt so etwas wie eines Prestigeerfolges bedarf? Soldaten, die gezeigt haben, daß sie jeder Aufgabe gewachsen sind, Soldaten, die in allen Zonen und unter allen Bedingungen ihre Überlegenheit unter Beweis gestellt haben, die haben es nicht notwendig, Taten zu vollbringen, deren Schein größer ist als ihr tatsächlicher Inhalt. Wo der deutsche Soldat zuschlägt, da ist der Schlag hart und niederwuchend. Nicht nach dem Raum messen wir unsere Erfolge im Osten — obwohl gerade der riesengroß ist —, sondern nach dem Grad der Vernichtung der feindlichen Heeresmacht.

Ebenso verkennt man in London die Lage gründlich, wenn man glaubt, daß es notwendig sei, irgendwie die Moral des deutschen Volkes zu heben. Daß die Moral des deutschen Soldaten gut ist, ist durch eine Serie grandioser Siege bewiesen worden. Die Heimat aber hat durch gewaltige Arbeitsleistungen und dann vor allem auch gerade durch ihren Opfersinn im Kriegswinterhilfsverband deutlich genug bezeugt, daß auch sie beherrschbar ist vom Willen zum Sieg, daß jeder von uns bereit ist, das Seine zu tun, um den vollen Sieg der deutschen Waffen zu verbürgen. Im übrigen untersteht es uns herzlich wenig, was der Feind uns unterstellt. Wir haben die beruhigende Gewißheit, daß vom ersten Tage dieses gewaltigen Ringens an die Initiative fest in deutscher Hand lag und daß unsere Soldaten es auch weiterhin sind, die den Verlauf des Krieges bestimmen.

In banger Vorahnung warnte dieser Tage der britische Kommentator Frazer seine Landsleute, sich Illusionen hinzugeben. England müsse einsehen, so erklärte er, daß die deutschen Armeen im Osten, „in einem bemerkenswerten Grade fest zuschlagen und entlang der ganzen Front tief eindringen“. Aus ähnlichen Gedankengängen heraus ließ eine andere Stelle der britischen Agitation sich dahin vernennen, „es scheint“, daß die Deutschen „an verschiedenen Stellen Boden gewonnen“ hätten. Was diesen Briten hier ein Schein zu sein scheint, das ist vor allem eine Realität. Warum ist man plötzlich in London so zaghaft. Eine Macht wie die Sowjetarmee, die bereits mehr als 2.500.000 Gefangene und 22.000 Geschütze und 18.000 Panzer und 14.500 Flugzeuge verloren hat, die ist nicht nur dem Anschein nach schwer getroffen, sondern die ist in der Tat hart geschlagen und in einem erheblichen Grade vernichtet worden.

Wieder hinkt London hinter der Entwicklung weit zurück. Während man an der Themse die britische Bevölkerung auf neue Schläge vorbereitet, prasseln diese bereits hagelartig auf die Sowjetarmisten nieder. Würdlich des Sowjetischen Meeres haben unsere Truppen Schutler an Schutler mit den Verbänden der verbündeten Staaten eine neue Schlacht geschlagen, stehen motorisierte Verbände und Panzertruppen tief in die feindlichen Rückzugsbewegungen hinein. Unter den Gefangenen befindet sich auch der Stab der 9. sowjetischen Armee, deren Oberbefehlshaber seine Truppe einfach ihrem Schicksal überlassen hat. Von den übrigen Fronten aber sagte der DNB-Bericht vom 7. Oktober, daß auch hier die Angriffsoperationen ihren vorgesehene Verlauf nehmen, und daß heißt eben, daß sie erfolgreich sind. Diese neuen Erfolge der deutschen Waffen haben nun zu unserer Überraschung London zu dem Eingeständnis gezwungen: „Jetzt wissen wir, was Hitler gemeint hat.“ Wir stellen fest, daß auch in diesem Falle wiederum die deutsche Antwort auf feindliche Lügen in der Sprache erfolgt ist, die ihren Eindruck noch nie verfehlt hat, nämlich in der Sprache der Tat. Das Gute aber an dieser Auseinandersetzung ist, daß, wenn der Feind bezweifelt, was gemeint ist, es regelmäßig schon zu spät dafür ist, um Vorkehrungen zu treffen. Und in dieser Art wollen wir den Kampf weiterführen, sparsam mit Worten und groß in geschichtlichen Taten!